

Das „Schützenfest“ bleibt den Franzosen fremd

Von Marc Ingel

Zehn Schüler aus dem bretonischen Fouesnant besuchten am Donnerstag den Bürgermeister.



Ingel

Bis morgen erkunden Schüler aus Fouesnant die Region.

Meerbusch. Es hat schon seinen Charme, wenn ein Franzose versucht, Wörter wie Schwebebahn, Medienhafen oder Skihalle auszusprechen. Zehn Schüler aus der Partnerstadt Fouesnant statteten Bürgermeister Dieter Spindler im Rahmen ihres einwöchigen Aufenthalts in Meerbusch am Donnerstag im Rathaus einen Besuch ab und berichteten unter anderem von ihrem Ausflugsprogramm.

Nach Ausflügen nach Wuppertal, Düsseldorf, Neuss und Köln sind die 13- und 14-Jährigen morgen Abend zum Abschluss ihrer Reise zur Eröffnung der Pfingstkirmes erneut in Büderich. Das eigentliche bunte Treiben auf der Straße mit Parade, Marschmusik und Königspaar hätten die Jugendlichen sicher auch gerne miterlebt, denn bei einem Begriff wie Schützenfest war Lehrerin Kristine Duval als Übersetzerin mit ihrem Latein am Ende. Jegliche Erklärungsversuche scheiterten.

Für Dieter Spindler war es bereits der dritte Besuch von Franzosen im Rathaus innerhalb von zehn Tagen: „Erst waren

die Jugendsportler um Roger Jean bei mir, dann eine Gruppe aus St. Philbert, der Partnerschule der Eichendorff-Grundschule. Das beweist, dass der Austausch zwischen Deutschen und Franzosen längst etwas Normales, fast Selbstverständliches geworden ist.“

Spindler bemühte sich darüber hinaus, seinen Gästen die Besonderheit von Meerbusch mit seiner dezentralen Struktur zu erläutern („Jeder Stadtteil hat sein eigenes Schützenfest“) und erklärte, warum ausgerechnet Japaner die größte Gruppe an Ausländern in der Stadt stellen: „Es ist die Nähe zu Düsseldorf mit den vielen japanischen Firmen, zudem haben wir mit Epson und Kyocera selbst zwei große Unternehmen aus Japan im Ort.“

Dass die relativ kurzfristig geplante Reise überhaupt zustande kam, war vor allem dem Förderverein zu verdanken, der finanzielle Lücken stopfte, sowie den Familien, die spontan Franzosen bei sich aufnahmen. Ob die Besuche und Gegenbesuche zwischen Meerbusch und Fouesnant auf schulischer Ebene allerdings eine Zukunft haben, erscheint ungewiss. „Diese Schüler gehören zu den wenigen bei uns, die Deutsch als zweite Fremdsprache gewählt haben. Spanisch wird immer beliebter“, erklärte Duval.